Laibacher Zeitung.

№ 127. Samstag am 6. Juni 1857.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. März d. J. die Resignation des Handelsmannes Karl Traub, auf den österreichischen Vizekonsulsposten in Trinidad de Cuba zur Kenntniß zu nehmen und den Handelsmann Philipp Richard Fritze, zum kaiserlichen Vizekonsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten Eduard Ritter v. Guiewosz, zum Kreiskommissär dritter Klasse im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Spalato erledigte Gerichts-Adjunktenstelle dem Aktuar bei der Prätur in Stagno, Eugen Ritter v. Stauber, verliehen.

Der Justizminister hat dem Koadjutor des Notariat-Archivs in Mantua, Johann Redaelli, den erledigten Koadjutors-Posten beim Notariats-Archiv in Breno verliehen.

Der Justizminister hat den Koadjutor des Notariat-Archivs in Brescia, Dr. Johann Carini, zum Kanzler und Kassier des Notariat-Archivs in Saló ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrol-Behörde hat eine bei der k. k. Zentral-Buchhaltung für die Kommunikations-Anstalten in Erledigung gekommene Rechnungsrathstelle dem Rechnungsoffizial dieser Hofbuchhaltung, Mathäus Janiczek, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Die am 28. Mai d. J. in der Ortschaft Groß-Laschitz stattgehabte Feuersbrunst hat mich bestimmt, sofort an Ort und Stelle Augenschein von dem Umfange des Unglückes zu nehmen.

Zu meinem tiefen Leidwesen habe ich gefunden, daß die mir darüber gewordene erste Kunde nicht hinter der Wahrheit zurückgeblieben war.

Von drei und fünfzig Wohngebäuden, welche die Ortschaft zählt, und wovon nur äußerst wenige gegen Feuerschaden versichert sind, habe ich ein und vierzig nebst sechs und sechzig Wirthschaftsgebäuden niedergebrannt gefunden.

Dermal, wo nur die Pfarrkirche, das durch große und nachhaltige Anstrengung gerettete Bezirkamtsgebäude und zwölf der unbedeutenderen Behausungen noch aufrecht stehen, sind Dreiviertheile der Einwohner obdachlos, haben einen Schaden von mindestens siebenzig Tausend Gulden erlitten, und sind der bitteren Sorge um die Mittel für den Wiederaufbau ihres Herdes preisgegeben.

Nach meiner, durch schöne und viele Beweise bewährten persönlichen Ueberzeugung von der Theilnahme und dem Wohlthätigkeitssinne der Bewohner des Landes, dessen Leitung mir anvertraut ist, würde es ungerechtfertigte Zaghaftigkeit sein, wenn ich — weil sich milde Sammlungen häufig wiederholen — darum Anstand nähme, bei diesem neuesten, so beklagenswerthen Ereignisse an jene edlen Eigenschaften der Krainer Berufung einzulegen, und vor sie mit der Bitte zu treten, den harten Schlag, welcher Groß-Laschitz betroffen hat, nach Vermögen und Kräften jedes Einzelnen durch milde Gaben lindern zu wollen.

Schon sind die wackern Reifnitzer, ein großmüthiger Gutsbesitzer der Nachbarschaft der Brandstätte und andere Wohlthäter, rasch mit hochherzigem Beispiele vorangegangen.

Folgen wir diesem, und zu den Vielen wird ein neuer Beleg der Opferwilligkeit hinzutreten, mit welcher die Bewohner Krains und seiner Hauptstadt bei jeder Gelegenheit das Unglück mit thätigem und hilfreichem Troste zu mildern und zu erleichtern gewohnt sind.

Die milden Gaben und Spenden nehmen in Laibach das Landes-Präsidium, der Magistrat, die Herren Stadtpfarrer und das Comptoir der „Laibacher Zeitung", auf dem Lande die Bezirksämter und die Herren Seelsorger entgegen, um sie sofort im Wege des Bezirksamtes Groß-Laschitz den Verunglückten mit möglichster Beschleunigung zukommen zu lassen.

Laibach am 5. Juni 1857.

Gustav Graf Chorinsky.

Oesterreich.

Aus Großwardein, 26. Mai, wird dem „Siebenb. Boten" gemeldet:

Nach dem Empfange der hiesigen Landesbehörden wurde (wie schon mitgetheilt) der siebenbürgischen Deputation, deren größerer Theil schon seit mehreren Tagen der Ankunft Ihrer Majestäten entgegen harrete, das hohe Glück zu Theil, unter Anführung Sr. Durchlaucht des Herrn Landesgouverneurs Fürsten Karl zu Schwarzenberg, Allerhöchstdenselben die allerunterthänigste Huldigung darbringen zu dürfen. Die Deputation war an Zahl und Glanz sehr ansehnlich vertreten, indem die Mehrzahl der einheimischen geheimen Räthe und Kämmerer, die hohe Geistlichkeit, sehr viele Mitglieder des grundbesitzenden Landesadels aus allen Theilen Siebenbürgens, dann die Abgeordneten der Landeshauptstadt Hermannstadt und der drei größern Stadtgemeinden von Klausenburg, Kronstadt und Maros-Vasarhely, wie auch die Vertreter der beiden Handels- und Gewerbekammern, im Ganzen siebenzig Mitglieder, sich hier versammelt hatten.

Se. Durchlaucht führte die Deputation Ihren Majestäten mit folgender Ansprache vor:

„Eure k. k. Majestäten!

Eure Majestät haben gestattet, daß ich an der Spitze der Deputation erscheine, welche sich versammelt hat, um Euren Majestäten die allerunthänigste Huldigung des Großfürstenthums Siebenbürgen darzubringen, mit der Versicherung der treuen Ergebenheit und Anhänglichkeit Eu. Majestäten und das Allerhöchste Kaiserhaus.

Erlauben Eu. Majestät, damit die Bitte zu verbinden, auch Ihr Großfürstenthum Siebenbürgen in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin recht bald mit einem Allerhöchsten Besuche zu beglücken und Sich zu überzeugen, mit welcher Begeisterung und Innigkeit alle Herzen dem geliebten Herrscherpaare entgegenschlagen."

Ein stürmisches Hoch- und Eljenrufen, in welches die Deputation ausbrach, begleitete die Ansprache des Fürsten, worauf Se. k. k. Apostolische Majestät huldvoll zu erwiedern geruhten:

„Meine Herren! Es gereicht Mir und der Kaiserin zum besonderen Vergnügen, die Deputation von Siebenbürgen so zahlreich versammelt zu sehen. Es wird Mir eine große Freude machen, Siebenbürgen mit der Kaiserin, sobald es die Umstände gestatten werden, zu besuchen. Meine Herren! Sie können überzeugt sein, daß Mir das Wohlsein und Aufblühen Meines Großfürstenthumes Siebenbürgen sehr nahe am Herzen liegt."

In feurigen Eljens und Hochrufen gab sich der Jubel der Deputation auf diese erhebenden kaiserlichen Worte kund.

Hierauf geruhten Allerhöchstihre Majestäten Sich die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen zu lassen und an jedes huldvolle Fragen und gnädige Worte zu richten.

Nachdem Se. k. k. Apostolische Majestät noch wiederholt Sich gegen den Herrn Landesgouverneur über die ansehnliche Deputation wohlgefällig zu äußern geruht hatten, erlaubte sich Se. Durchlaucht zu erwähnen, wie nur der Umstand, daß es sich um eine Deputation außerhalb des Landes handelte, es nöthig gemacht hatte, den vielseitigen Gesuchen um die Erlaubniß des Erscheinens am Allerhöchsten Hoflager Schranken zu setzen, da sich sonst eine noch bedeutend größere Anzahl dabei betheiligt haben würde.

Als endlich Ihre Majestäten sich aus dem Empfangssaale zurückzogen, wollte der Jubel kein Ende nehmen, so sehr waren Alle von der beglückenden Huld des Kaisers und der Milde und Freundlichkeit der Kaiserin begeistert.

Großwardein, 27. Mai. An der Grenze des Großwardeiner Stadtgebietes um 2 Uhr Mittags angelangt, wurden Ihre Majestäten von einer unabsehbaren Volksmasse auf der Höhe der Reichsstraße gegen N.-Ueröged empfangen. Im Namen der Gemeinde, welche durch den Gemeinderath, Magistrat und die Geistlichkeit vertreten war, hatte der Bürgermeister Eugen v. Toperczer das Glück, dem Monarchen die treuergebene Huldigung der Stadt Großwardein zu Füßen legen zu dürfen, welche auch von Sr. k. k. Majestät allergnädigst aufgenommen wurde.

Berittene Bürger der Städte Großwardein, Arad Szathmár folgten dem Zuge bis zum Absteigquartier, der Residenz des hochw. Bischofs v. Szanißló.

Vor Allem zeichnete sich das zahlreiche berittene adelige Banderium des Szathmárer Komitats aus, welches Ihre Majestäten auch während des Aufenthaltes in Großwardein fortwährend zu begleiten das Glück hatte.

Vor der bischöflichen Residenz erwarteten die h. Geistlichkeit, die Zivil- und Militär-Autoritäten die Ankunft Ihrer Majestäten.

Um 3 Uhr war Vorstellung aller Behörden und Korporationen, dann der anwesenden Mitglieder des hohen und grundbesitzenden Adels, der römisch- und griechisch-katholischen, wie der evangelischen Geistlichkeit, Magistrat u. s. w.

Der hochw. Bischof von Szanißló begrüßte Ihre k. k. Majestäten im Namen der Gesammtbevölkerung des Großwardeiner Verwaltungsgebietes mit den Ausdrücken unerschütterlicher Treue und Ergebenheit. Se. Majestät geruhten diese Huldigungen allergnädigst entgegenzunehmen.

Heute um 9 Uhr wurde die feierliche Grundsteinlegung und Einweihung des Bahnhofes der Theißbahn in Gegenwart Ihrer Majestäten durch den hochwürdigen Bischof von Szanißló vollzogen.

Später geruhte Se. k. k. Apostolische Majestät das Kastell und alle k. k. Behörden und Aemter: die Statthaltereiabtheilung, das Oberlandesgericht, die Finanz-Landesdirektion, das Landesgericht mit den Gefängnissen, das Komitatsspital, das Militärspital und die Augenheilanstalt des Dr. Groß zu besuchen. Ihre Maj. die Kaiserin beglückten das Kloster der Ursulinerinnen, die Crèche und die Kinderbewahranstalt mit Ihrem Besuche.

Um 2 Uhr Mittags ertheilten Se. k. k. Majestät Audienz und empfingen die zahlreich versammelten Bittsteller mit gewohnter Huld und Herablassung.

Hierauf besuchten gegen 4 Uhr Nachmittags Ihre Majestäten mit Sr. kais. Hoheit dem durchl. Herrn Erherzog Generalgouverneur das auf einer Wiese vor der Stadt veranstaltete, von vielen Tausenden besuchte Volksfest.

Wein aus Fässern von hohen Tribünen rinnend, der bratende Ochse, kurz vorher noch mit vergoldeten Hörnern und mit Bändern geschmückt zur Schau herumgeführt — zahllose Zigeunerbanden von

Nah und Fern, Tanz und Musik, nichts fehlte, was ein Volksfest in diesen Ländern belebt machen kann.

War der Jubel bei Begrüßung Ihrer k. k. Majestäten schon ein warmer und herzlicher, so steigerte er sich zur höchsten Begeisterung, als Ihre Majestäten von der Höhe der Tribüne herabsteigend Sich unter das heiter erregte Volk zu begeben geruhten. Ihre Majestäten geruhten längere Zeit bei dem Feste zu verweilen. Abends war von der Stadtgemeinde in den Lokalitäten des Stadthauses ein glänzender Festball veranstaltet, wozu mehr als 3000 Karten ausgegeben waren, und welchen Ihre Majestäten mit dem durchl. Herrn Erzherzog Generalgouverneur mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten.

Während des Aufenthaltes in Großwardein wurden Ihrer Majestät der Kaiserin von verschiedenen Städten des Verwaltungsgebietes Festgeschenke allerunterthänigst gewidmet und allergnädigst angenommen; und zwar von der Stadt Arad ein schön gearbeiteter Weihbrunnkessel, von der Gemeinde Großwardein ein Betschämelteppich, von den Szatmärer Bergstädten eine werthvolle Stufensammlung u. s. w.

— Das am Abend des 30. Mai über das Befinden Sr. Exzellenz des Herrn FM. Grafen Radetzky ausgegebene Bulletin lautet:

„Das Befinden Sr. Exzellenz ist fortwährend befriedigend." Dr. Wurzian."

Verona, 2. Juni. Se. Exzellenz der Herr FM. Graf Radetzky schlief ununterbrochen, das sonstige Befinden ist den Umständen gemäß. der Blasenkatarrh besteht im geringen Grade, heute wurde der Verband stellenweise gelüftet, Wirkung desselben zweckentsprechend.

— Dem „Oesterr. Volksfreund" wird aus Cattaro, unterm 24. Mai, geschrieben:

Der englische Konsul von Serajevo aus Bosnien ist gestern hier angekommen und hat sich unverzüglich nach Cetinje begeben, um dort längere Zeit zu verbleiben. Der Fürst Danilo hat die Mitglieder der Deputation bereits ernannt, welche sich nach Konstantinopel zu begeben hat, um dort die erste Unterhandlung mit der Pforte anzuknüpfen. Der Lord Redcliffe hat den englischen Konsul genau verständigt, wie weit die Pforte in ihren Konzessionen gegenüber von Montenegro zu gehen gedenkt. Der Konsul bemüht sich jetzt, auch auf die Instruktionen in diesem Sinne Einfluß zu nehmen, welche der Vizepräsident Mirko, der an der Spitze der Deputation steht, zu erhalten haben wird. Frankreich und Oesterreich haben sich gegen den Fürsten Danilo schon früher über diese Angelegenheit einrathend ausgesprochen. Die Gährung dauert übrigens in den Bergen fort und es sind schon wieder einige Flüchtlinge auf österr. Boden angekommen.

— Aus Olmütz meldet die „N. Z." vom 2. Juni: In Folge Allerhöchsten Gnadenerlasses wurden den hiesigen Strafgefangenen, welche dem Militärstande angehörten, und zwar: Markus Ch., Franz B., Johann W., Ludwig M. v. M. und Vinzenz R. der ganze Strafrest, Johann K. aber und Franz Sch. die Hälfte nachgesehen — und bei Stefan H., Ferdinand H. und Franz H. die ganze Strafzeit auf ein Jahr herabgesetzt. Den fünf Erstgenannten wurde ein der Hälfte ihrer früher genossenen Pension gleichkommender Gnadengehalt zuerkannt. Gleich nach dem Eintreffen der bezüglichen höheren Weisung gab der Herr Festungs-Kommandant FML. Freiherr v. Susan mit menschenfreundlicher Beschleunigung den Strafgefangenen die Freudenbotschaft kund, setzte die gänzlich Begnadigten auf freien Fuß, und hielt an sie eine gehaltvolle und ergreifende Rede, welche auf dieselben sichtlich einen tiefen Eindruck machte. Gerührt über die Allerhöchste Gnade, welche ihnen nebst den staatsbürgerlichen Rechten auch Subsistenzmittel angedeihen läßt, kehrten sie mit dem Ausdruck dankbarer Empfindungen in ihre Heimat, in die Kreise ihrer Angehörigen zurück.

Italienische Staaten.

Der „Gazz. di Venezia" wird aus Rom vom 23. Mai geschrieben:

„In Cesena ist es zu bedauerlichen Szenen gekommen. In der Nacht vom 17. kehrte eine zahlreiche Gesellschaft junger Leute von einer Landparthie zurück; mehrere unter ihnen verlangten — halb berauscht — Einlaß an dem ordnungsgemäß bereits gesperrten Stadtthor, das von 3 Soldaten und einem Unteroffizier bewacht war; der Letztere ersuchte um den zum Eintritt nöthigen Erlaubnißschein. Als einige, die einen solchen besaßen, ihn vorzeigten, öffnete er das Pförtchen, worauf die ganze Masse eindrang und die Soldaten, welche ihrer Schuldigkeit nachkommend, sich diesem Eindringen widersetzten, leicht, den Unteroffizier aber schwer verwundeten. Auch unter den Angreifern müssen Wunden vorgekommen sein, da auf dem Wege der Fliehenden Blutspuren bemerkt wurden. So beklagenswerth der ganze Vorfall auch ist, so hat er doch nicht im Entferntesten eine politische Bedeutung; Trunkenheit allein hat ihn herbeigeführt."

Schweiz.

Man schreibt der „Allgem. Ztg." aus Bern 1. Juni:

Seit mehr als drei Mal vierundzwanzig Stunden sind die unglücklichen Arbeiter im Hauensteiner Tunnel von der übrigen Welt abgeschnitten und es ist wirklich ein peinliches Spiel der Phantasie, sich das schreckliche Schicksal derselben vorzustellen. Leben sie noch? leben sie nicht mehr? Keiner kann es mit Gewißheit sagen. In Basel, wie an Ort und Stelle selbst, scheint man noch die Hoffnung nicht aufgegeben zu haben. Vom Eingang des Tunnels bis zur Einmündung des zusammengestürzten Schachtes Nr. 1 beträgt die Entfernung 3000 Fuß; da man von dieser Seite bis auf 800 Fuß sich dem Schuttkegel nähern kann, so hofft man, der Rauch und Dampf werde auf der andern Seite auch nicht so weit vorgedrungen sein, um den ganzen abgesperrten Tunnelraum von 2500 Fuß Länge anzufüllen. Bei der ziemlich starken Steigung des Tunnels (dritthalb Prozent), ist auch anzunehmen, daß die erstickenden Gase, die bekanntlich schwerer sind, als die atmosphärische Luft, in jenen Raum nicht weit vordringen werden. Das ziemlich reich abfließende Wasser dürfte auf jener Stelle den Brand auch schneller gedämpft haben. Dagegen befürchtet man, daß in der Verzweiflung unternommene, unkluge Rettungsversuche den Abgesperrten verderblich geworden seien.

Die Zahl der bis dahin ohnmächtig gewordenen Hilfsarbeiter soll über 200 betragen; 7 davon sind bereits gestorben, 4 andere werden vermißt. Das einzige was jetzt geschehen kann, ist, gehörige Luftreinigung im vordern Theil des Tunnels vorzunehmen, um dann bis zum Schuttkegel vordringen zu können, der nur 20 bis 30 Fuß tief, bald durchbrochen sein dürfte. Zu diesem Ende hat man in Basel eine hölzerne Röhre von 2500' Länge anfertigen lassen, die heute Abend zur Stelle sein dürfte, um einen Luftzug zu veranstalten. Die versuchte Absorption der tödtlichen Gase durch chemische Präparate war von geringem oder keinem Erfolg, da jene sich immer neu wieder bilden, so lange die Verkohlung fortdauert. Von Aarau sind Artillerie-Offiziere abgegangen, um zu versuchen, ob sich mit Abschießen kongrevischer Raketen etwas erzwecken lasse. Wahrhaft bewundernswerth ist der Heldenmuth, mit dem die Arbeiter sich zu der Arbeit im giftigen Dunstkreis des Todes herbeidrängen, um wo möglich ihre Genossen dem furchtbaren Grabe noch lebend zu entziehen.

„Nach einer Viertelstunde, schreibt der „Schweizerbote", tragen in der Regel vier den Körper des fünften todt oder wenigstens scheintodt wieder aus dem Stollen heraus. Die todtblassen Träger erfrischen sich dann und an dem entseelten Hergetragenen werden sofort alle möglichen Rettungsversuche vorgenommen. Sobald aber eine solche Arbeiterschaar dunstvergiftet aus der Höhle des Todes kommt, treibt die Bruderliebe und der Heldenmuth eine neue hinein, zwei und zwei, Arm in Arm, die „Todtenkerze" vor sich in der Hand. Unter der versammelten Volksmenge Jammer, Wehklagen und seitwärts um Leichen knieende Mütter mit Kindern in herzzerbrechendem Geschrei, mit gefalteten Händen das Leben des Vaters vom Himmel zurück sich erbetend!" Nach heutigen Berichten sind nur 52 Arbeiter eingeschlossen; davon sollen 24 aus der Umgegend, die übrigen Württemberger und Italiener sein. Der beim Entstehen des Brandes gegebenen Warnung sind 18 Arbeiter gefolgt.

Frankreich.

Ein Pariser Korrespondent der „Allgem. Ztg." spricht mit Bestimmtheit von einem am 28. Mai vorgefallenen Attentate auf Se. Maj. den Kaiser, als dieser das Artilleriemuseum besuchte. Doch führt er 3 verschiedene Versionen an, ohne sich für eine von ihnen zu entscheiden. Verhaftungen hätten deßhalb stattgefunden.

Ferruk Khan ist in Lille angekommen. Ehe der persische Gesandte Frankreich verläßt, will er durch eigene Anschauung ein Bild des Gewerbefleißes dieses Landes gewinnen.

Der Assisenhof der Seine verurtheilte in seiner vorgestrigen Sitzung den ehemaligen Sänger an der großen Oper, Robert, zu 18 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Schadenersatz, weil derselbe mit Hilfe gefälschter Unterschriften namhafter Männer, wie Nefzer, Redakteur der „Presse", Bibliothekar Niel, Nestor Roqueplan, Duponchel und anderer, durch Briefe Darlehen zu machen gesucht hatte. Die Jury hatte mildernde Umstände zugelassen.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Repräsentanten herrschte, entzündet durch die wilde Leidenschaftlichkeit der Opposition, eine sehr große Gährung. Es handelte sich um ein Amendement des Deputirten Tesch zum Wohlthätigkeitsgesetz. Die Sitzung wurde um halb 2 Uhr eröffnet und bald nach 2 Uhr wurde auf der Tribüne so viel Beifall geklatscht und so viel Lärm gemacht, daß der Präsident sich genöthigt sah, die Räumung derselben zu befehlen. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde ausgesetzt, und da sie um 3 Uhr wieder eröffnet wurde, waren die öffentliche und die sogenannte reservirte Tribüne ganz leer und die Tribunen geschlossen. Der Präsident zeigte zugleich an, daß die Stärke des Wachtpostens verdoppelt worden sei. Nach manchen lebhaften Debatten sollte über das erste Amendement des Herrn Tesch abgestimmt werden und man mußte die Tribünen auf's Neue eröffnen, weil sonst die Sitzung nicht als eine öffentliche betrachtet worden wäre. Das erste Amendement über die Anzahl und die Eigenschaften der Verwalter von Wohlthätigkeitsanstalten wurde mit 60 gegen 41 Stimmen verworfen und hierauf die übrigen Amendements zurückgezogen. Darauf wurden die beiden Hauptartikel des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfes 71 und 78 nach namentlichem Aufrufe mit 60 gegen 41 Stimmen angenommen.

Die Militärposten, denen die Ueberwachung der Tribünen anvertraut ist, waren heute mehr als verdoppelt. Zu Anfang der Sitzung erhob sich Herr Vilain XIV., und gab unter tiefem Schweigen der Kammer folgende Erklärung ab:

„Ein sehr bedauerlicher Vorfall hat sich nach Schlusse der gestrigen Sitzung zugetragen. Der hierselbst akkreditirte Nuntius des päpstlichen Hofes ist auf dem Nationsplatze insultirt worden. Dieß begab sich um 5 Uhr Nachmittags. Um halb 6 Uhr fand sich der Minister des Auswärtigen in Uniform in der Wohnung Sr. Exzellenz ein, um derselben im Namen der Regierung diejenigen Entschuldigungen darzubringen, welche der Nuntius das Recht hatte zu fordern, wenn ich ihm die Zeit dazu gelassen hätte. Von der Nuntiatur begab ich mich direkt ins Schloß nach Laeken, woselbst Se. Majestät ihre Billigung über meine Handlungsweise aussprach. Der König hat heute Morgens seinen Hofmarschall zu dem apostolischen Nuntius gesandt, um demselben sein Bedauern über das Geschehene auszudrücken. Ich glaube, der Vorfall ist damit abgethan."

Im Verlaufe der Sitzung ward durch Namensaufruf der Art. 69 des Gesetzes mit 59 gegen 37 Stimmen genehmigt.

In der Stadt herrschte große Aufregung. Nachmittags, bereits von 2 Uhr ab, sammelte sich eine weit beträchtlichere Volksmenge als gestern auf dem Nationsplatze vor dem Kammerpalaste. Von Zeit zu Zeit, so oft sich nämlich ein Mitglied der Majorität blicken ließ, brachen diese Massen in ein derartiges Geheul aus, daß man dasselbe im Saale der Berathungen vernehmen konnte. Als gegen 5 Uhr die Abgeordneten das Haus verließen, wiederholten sich die tumultuarischen Szenen von gestern in noch weit vergrößertem Maße. Um diese Stunde bedeckte eine Anzahl Menschen von 5000—6000 Personen den Platz und einen Theil des Parks, und man ließ sich zu einer Reihe von Demonstrationen und Exzessen hinreißen. So in der Rue des Brigittines und vor dem Kapuzinerkloster ꝛc.

Man meldet, daß die Polizei in Folge dieser bedauerlichen Szenen einzelne Personen in Haft genommen habe, und daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Um Mitternacht herrschte überall die vollkommenste Ruhe.

Brüssel, 31. Mai. Gestern Abends, so wie während des ganzen heutigen Tages ist die Ruhe an keinem Punkte gestört worden. Indessen sind auch heute noch Truppenverstärkungen aus der Provinz hier eingetroffen und bleiben, der Vorsicht halber, mehrere Regimenter für heute Abends in ihre Kasernen konsignirt. Der Bürgermeister hat gestern eine Proklamation veröffentlicht, in welcher er die Bewohner Brüssels dringend ermahnt, sich fernerer Zusammenrottungen zu enthalten, da er im anderen Falle, unfähig, für die Sicherheit der Stadt länger zu haften, die Sorge für dieselbe der Militärbehörde zu übergeben gezwungen sein werde.

Die während der letzten Tage an verschiedenen Plätzen angerichteten Schäden sollen von Regierungswegen untersucht und abgeschätzt werden, da die betreffenden Gemeinden gesetzlich verpflichtet sind, dieselben zu vergüten. Von den 70 gefänglich eingezogenen Personen sind 32 festgehalten und die übrigen freigelassen worden. Mehrere neuere Verhaftungen haben stattgefunden.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Zur Förderung der Volkserziehung beginnt im nächsten Monat ein großartiger Verein von Männern seine Thätigkeit, an deren Spitze der Prinz Albert steht und an dem die Regierung sowohl wie andere hervorragende Persönlichkeiten sich betheiligen werden. Am 22. Juni findet, unter des Prinzen Vorsitzung, die erste Versammlung Statt, und so weit bis jetzt bekannt ist, sollen dann verschiedene Sektionen ernannt werden, die sich mit der Erörterung der wichtigsten, die Volkserziehung be-

treffenden Fragen zu beschäftigen haben werden. Die erste Sektion, unter der Leitung des Bischofs von Oxford, wird die Ursachen und Wirkungen des frühzeitigen Aufgebens des Schulunterrichtes, über den so viel geklagt wird, ermitteln. Die zweite Sektion, unter dem Vorsitze von Lord Lytleton und des hochw. W. Rogers, berichtet über das Erziehungs-System fremder Staaten. Die dritte Sektion, unter dem Vorsitze von Sir James Shuttjeworth, hat die verschiedenen Vorschläge zu erwägen, die gemacht worden sind, um das längere Verbleiben der Jugend in den Schulen möglich zu machen. Die vierte Sektion erhält die Aufgabe, den Plan der „halben Arbeitszeit" für schulfähige Kinder zu erwägen, und wird den hochw. Henry Hamilton zum Vorsitzenden haben.

In der Sitzung des Oberhauses vom 25. d. M. hat Graf Wiclow die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine wenige Tage zuvor vom Lordkanzler im Namen eines Gentleman eingebrachte Petition gelenkt, der in der Grafschaft Hertford zu einem Amte in der Magistratur ernannt worden war, aus Gewissensskrupeln aber diese Ernennung nicht annehmen will, weil er den Suprematie-Eid nicht ablegen will, durch den bekanntlich erklärt wird, daß der Papst in England weder eine weltliche, noch geistliche Jurisdiktion übt. Der edle Lord bemerkte noch, es sei die Ueberzeugung jenes Gentleman, daß der h. Vater wirklich eine geistliche Jurisdiktion über einen Theil der Unterthanen Ihrer Majestät der Königen von England übe. Man könnte in der That nicht leicht das Gegentheil glauben, sobald man weiß, daß es Katholiken in Großbritannien gibt. Dieß hat jedoch den Lord Palmerston nicht gehindert, obige Klausel in der jüngst dem Parlamente vorgeschlagenen modifizirten Formel des Suprematie-Eides beizubehalten. Folgende Bemerkungen wurden bei diesem Anlasse vom Grafen Wiclow und dem Lordkanzler gemacht.

Graf Wiclow: Eine derartige Einwendung nimmt mich durchaus nicht Wunder. Man hat gesagt, daß Diejenigen, welche den Eid ablegen, mit demselben beschwören, daß sie Mitglieder der anglikanischen Kirche seien. Vor einigen Jahren hat man eine Bill behufs der Modifizirung des von den Parlamentsmitgliedern abzulegenden Eides eingebracht, und ich sehe zu meinem großen Befremden, daß man den fraglichen Punkt beibehalten hat. Ich hoffe, daß ihn die Regierung einer neuerlichen Prüfung unterziehen und die beanständeten Ausdrücke streichen wird. Ich bitte den edlen Lord, der auf dem Wollsacke sitzt, mir zu sagen, ob ich diese Hoffnung hegen oder sie aufgeben soll; falls das zweite der Fall wäre, würde ich es für meine Pflicht halten, gegen die Bill zu votiren.

Der Lordkanzler. Der von dem edlen Grafen eingeschlagene Weg verstößt gegen die Regel. Der zur Prüfung der Einwürfe des edlen Grafen geeignete Moment tritt dann ein, wenn die Bill der Erörterung der edlen Lords vorgelegt wird. Dann wird auch der edle Graf alle ihm geeignet erscheinenden Amendements vorschlagen können.

Graf Wiclow. Ich habe diese Antwort erwartet, bemerke aber dem Hause nichtsdestoweniger, daß das Einbringen der Bill wahrscheinlich in eine Epoche der Session fällt, in der sich eine geeignete Prüfung derselben gar nicht mehr vornehmen lassen wird.

Spanien.

Die wichtigsten Stellen aus dem Antwort-Adreß-Entwurf der Kammer der Abgeordneten lauten nach der „Madrider Ztg." wie folgt:

„Von einem ausnehmend katholischen Volke erwählt, empfangen die Abgeordneten zu den Cortes mit religiöser Genugthuung die Ankündigung, welche Eu. Majestät ihnen darüber zu machen geruhten, daß die Bande, welche die spanische Monarchie immer mit dem gemeinsamen Vater der Christenheit vereinigt haben, wieder angeknüpft worden sind. Nachdem das mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Konkordat in seiner Kraft und Geltung wieder hergestellt ist, wie es nothwendig und gerecht war, wünscht sich die Kammer der Abgeordneten Glück, so durch die Regierung Ihrer Majestät die Schwierigkeiten beseitigt zu sehen, welche sich der Wiederherstellung der Beziehungen mit dem päpstlichen Stuhle entgegenstellten. Sie wird Alles aufbieten, wie es der alten Frömmigkeit des spanischen Volkes geziemt, daß die Regierung Eu. Majestät dieselben passend wieder herstellen und befestigen könne.

Die Kammer der Abgeordneten würdigt nach Verdienst und mit aufrichtigem Beifall die freundschaftlichen Beziehungen, welche die Regierung Euer Majestät zu den andern Nationen unterhält und sieht mit lebhaftem Bedauern die Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs mit der mexikanischen Republik. Indem sie sich den Hoffnungen Eu. Majestät anschließt, daß diese Unterbrechung nicht von Dauer sein werde, kann sie nichtsdestoweniger nicht umbin, die Akte des Vandalismus und der Barbarei, welche dieselbe mehr als genug rechtfertigen, energisch zu brandmarken. In Fragen, wie diese, Madame, gibt es in Spanien weder Parteien noch Zwiste. Die Kammer der Abgeordneten hat volles Vertrauen, daß die Regierung Eu. Majestät diesen beklagenswerthen Streit zu gutem Ende führen wird, und auf alle Fälle glaubt sie die einmüthige Gesinnung der Nation getreu zu interpretiren, wenn sie Eu. Majestät die Hilfsmittel anbietet, welche nöthig sind, um eine vollständige Sühne für die erlittenen Beleidigungen zu erhalten und um jeden Preis die Würde unserer Flagge aufrecht zu erhalten.

Die Kammer der Abgeordneten wird eine ganz besondere Aufmerksamkeit der Reform des Senats, dem Preßgesetz und anderen Fragen zuwenden, welche rein politische Gegenstände behandeln. Die Abgeordneten zu den Cortes werden in allen diesen wichtigen Fragen solche Beschlüsse fassen, welche zwar die mit dem Throne Eu. Majestät eng verbundenen Privilegien der Diskussion und die öffentlichen Freiheiten in ihrem Wesen unberührt lassen, aber zugleich die Einigkeit und Unabhängigkeit der konstituirten Gewalten zu garantiren und die Unverletzlichkeit und das Ansehen der Prärogative der Krone zu sichern trachten werden.

Spanien ist müde der Konvulsionen und der Veränderungen. Es hofft Alles von der Stabilität und von einer kräftigen Aktion in der Regierungssphäre, so wie von der Wirksamkeit intelligenter Arbeiten und von der erhabenen Selbstverläugnung, welche es bei den Abgeordneten, die es eben erwählt hat, mit Ueberzeugung voraussetzt."

Türkei.

Konstantinopel, 18. Mai. Am 16. sind an 30, theils türkische, theils verschiedenen Nationalitäten angehörende Bankiers und Kapitalisten zum Großvezier berufen worden, wo ihnen das Scheitern der bisher vorgelegten Projekte behufs der Errichtung einer ottomanischen Bank und ein neuer hierauf bezüglicher Plan mit dem Bedeuten mitgetheilt wurde, daß es der Wunsch der hohen Pforte sei, daß die Bank vorzugsweise durch inländische Geldkräfte, ohne jedoch die Fremden absolut ausschließen zu wollen, zu Stande käme. Der mitgetheilte Plan wird den einzelnen zur Pforte berufenen Kapitalisten und Vertrauensmännern behufs weiterer Prüfung noch in Abschrift mitgetheilt werden.

Bekanntlich hatten die Franzosen bei ihrem Abzuge aus Konstantinopel Baracken und sonstige Materialien zurückgelassen und den barmherzigen Schwestern mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß daraus ein Zivilspital für Kranke — ohne Unterschied der Nationalität — unter der Benennung „Friedenshospital" errichtet werden sollte. Die kargen, den frommen Schwestern zu Gebote stehenden Mittel würden jedoch zur Ausführung dieses frommen Werkes nicht hingereicht haben, wenn nicht Se. Majestät der Sultan mit einer Summe von 250.000 türkischer Piaster, der Schenkung des Baugrundes und der Weisung, den Transport der Materialien in jeder möglichen Weise zu erleichtern und zu fördern, zu Hilfe gekommen wäre. Reschid Pascha hat sich an der humanen Aufgabe mit einer Spende von 15.000 Piastern betheiligt.

Tagsneuigkeiten.

| Charles Green, Sohn des Luftschiffer-Veterans gleichen Namens, hat, wie das Londoner „Athenäum" berichtet, die Absicht, in Verbindung mit J. J. O. Taylor, der eine vorwärtstreibende Schraube erfand, mittelst eines großen Luftballons das Innere von Australien zu erforschen. Männer der Wissenschaft sind von ihm eingeladen worden, den Versuchen, mit der vervollkommneten Maschine aufzusteigen und sie zu steuern, beizuwohnen und dem Unternehmen ihren Schutz angedeihen zu lassen.

| Als am 23. v. M. gegen 7 Uhr Abends das Dampfboot von Köln in Koblenz ankam, hielt die Polizei einen fremden Menschen von etwa 19 Jahren an, der, in sehr schlechter und gänzlich abgerissener Kleidung, ein äußerst liebliches, blondgelocktes, etwa 18 Monate bis 2 Jahre altes und sehr fein gekleidetes Knäbchen bei sich hatte. Er führte weder für sich noch für das Kind Legitimationspapiere bei sich und hatte eine Fahrkarte von Rotterdam nach Bingen gelöst. Da seine Angabe, daß ein Einwohner von Koblenz, den er nannte, ihn rekognosziren könne, sich keineswegs bestätigte, so brachte man ihn zur Haft. In seinem Verhöre gab er an, er sei ein Tagelöhner aus Sobernheim bei Kreuznach und komme von London, wo ihm das Kind von dessen Eltern, die reiche Leute seien und dessen Mutter, eine Landsmännin von ihm, ihn genau kenne, übergeben worden sei, um es zu den Verwandten nach Sobernheim im Voraus zu bringen, während die Mutter später im Sommer mit einem zweiten Kinde zu ihren Verwandten daselbst nachkommen wolle. Der Bursche hatte gar keine Geldmittel oder Kleidungsstücke bei sich und das Kind war gänzlich ausgehungert, so daß herbeikommende Leute, welche Mitleid mit dem Kleinen hatten, ihm Milch brachten, die das Kind gierig genoß. Das Knäbchen hat noch nichts gesprochen und ist einstweilen von der Polizei in einem Gasthause in Verpflegung gegeben worden. Leute, welche mit demselben Schiffe ankamen, wollten gesehen haben, daß das Kind mehrmals von seinem Begleiter arg geschlagen worden sei.

| Die „Presse d'Orient" berichtet nach Erzerumer Briefen vom 28. April über die drei Erdbeben, die man in Musch im Laufe des April verspürte. Das erste erfolgte in der Nacht vom 9. auf den 10., und die Erschütterungen dauerten 36 Sekunden. Auf den ersten Stoß stürzten 4 Dörfer in der Ebene von Bulanök zusammen, wobei 35 Menschen getödtet, 26 verwundet wurden (nach anderen, wohl übertriebenen Berichten 180). In Erzerum selbst haben die drei Erdbeben keinen erheblichen Schaden angerichtet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. Juni. Einer Meldung aus Madrid vom 2. d. M. zu Folge, haben die Cortes die Adresse mit 221 gegen 19 Stimmen angenommen. Der „Moniteur" berichtet aus Kabylien vom 29. v. M.: Die Beni Travucen, Beni Kholili und Beni Bouchaile hätten sich unterworfen. Man versichert, der König von Baiern werde am Montag abreisen.

Levantinische Post.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Armee wird, dem Vernehmen nach, auf den Friedensfuß gebracht, und die in Konstantinopel befindlichen Truppen werden theils nach Damaskus, theils nach Rumelien gesendet werden. Der Sultan, heißt es, werde eine mehrwöchentliche Reise am Gestade des Marmora-Meeres unternehmen. Eine Kollektivnote der Gesandten empfiehlt energische Maßregeln zur Aufrechthaltung der gefährdeten Sicherheit der Straßen. Vorstudien für den Bau einer Eisenbahn von Samsun nach Jokat haben begonnen. Riza Bei, der Gesandte der Pforte für St. Petersburg, bereitet sich zur nahen Abreise vor. Als Geschäftsträger für Neapel wird Dr. Spitzer bezeichnet.

Athen, 30. Mai. Eine englische Note wegen Verhaftung eines des Diebstahls beschuldigten und unschuldig erkannten jonischen Unterthans wurde hier überreicht. — Der König soll am 1. d. Mts. eine Rundreise in den Provinzen unternehmen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Mailand, 30. Mai. Die Berichte über die Seidenraupenzucht in den lombardisch-venetianischen Provinzen lauten, mit Ausnahme von Friaul, ungünstig; auch aus den Herzogthümern laufen Klagen ein, und im Neapolitanischen hat sich nach der vierten Häutung eine große Sterblichkeit unter den Würmern eingestellt, so daß die Coconsausbeute beschränkt sein wird. Im Kirchenstaate ist man mit dem Gange der Zucht zufrieden; aus Toscana gehen widersprechende, aus Frankreich schlimme Berichte ein. Seide ist deßhalb hier bei lebhafter Spekulation um 1—1½ Lire gestiegen. (Tr. Ztg.)

Schifffahrt in Triest.

Angekommen:

Am 2. Juni. Von Santorino: S. Andrea, griech. Kapitän Culumbri, in 18 Tagen, mit Santorinerde an G. Scardi; von Odessa: Nuovo Peppino, österr. Kapitän Chiepulich, in 29 Tagen, mit verschiedenen Waren an Giorgulli; von Smyrna: Emily, österr. Kapitän Gelcich, in 47 Tagen, mit Knoppern an Ordre; von Calimnos: S. Trinità, griech. Kapitän Curagnoti, in 18 Tagen, mit Schwämmen an Ordre; von Lipari: Rosario, neap. Kapitän, Micelli, in 8 Tagen, mit verschiedenen Waren an N. Currò; von Braila: Acatamathitos, griechischer Kapitän Curdare, in 50 Tagen, mit Getreide an A. Ruchpani.

Am 3. Von Galacz: Tonina, österr. Kapitän Scozanich, in 40 Tagen, mit Roggen an Gebrüder Mettel; von Smyrna: Bano Jellacich, österr. Kapitän Radimiri, in 23 Tagen, mit verschiedenen Waren an Ordre; von Smyrna: Mirno, österr. Kapitän Camenarovich, in 27 Tagen, mit verschied. Waren an Ordre. (Tr. Ztg.)

Am 30. Mai. Von Prevesa: Fortuna, päpstl. Kapitän Scandali, in 14 Tagen, mit verschiedenen Waren an Ordre.

Am 31. Von Galacz: Giuliano, österr. Kapitän Prischich, in 41 Tagen, mit Getreide an Gebrüder Mettel; von Valona: Calipsa, jon. Kapitän Casimi, in 13 Tagen, mit Pech an N. Morosini; von Braila: S. Spiridione, griech. Kapitän Giorgutti, in 45 Tagen, mit Mais an B. Salem; von Santorino: Barba Stefano, österr. Kapitän Filippini, in 22 Tagen, mit Santorinerde an C. Beriumè; von Odessa: Istok, toskanischer Kapitän Lipovaz, in 31 Tagen, mit verschiedenen Waren an F. Gattorno.

Berichtigung. Im Feuilleton des vorgestrigen Blattes soll es Spalte 3, Zeile 21 von unten, heißen: „Szenen in französischer und englischer Sprache."

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 4. Juni, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung für Industrie-Papiere etwas günstiger als gestern; namentlich junge Bahnen fester gehalten.

Staats-Papiere sehr fest und gesucht.

Devisen sehr flau und wenig Bedarf.

National-Anlehen zu 5 %	84 1/4 – 84 3/8
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5 %	95 – 95 1/2
Lomb. Venet. Anlehen zu 5 %	96 – 96 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5 %	83 1/8 – 83 1/4
detto „ 4 1/2 %	72 3/4 – 73
detto „ 4 %	65 1/4 – 65 1/2
detto „ 3 %	50 1/4 – 50 1/2
detto „ 2 1/2 %	41 3/4 – 42
detto „ 1 %	16 1/2 – 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. „ 5 %	96 —
Oedenburger detto detto „ 5 %	95 —
Pesther detto detto „ 4 %	95 —
Mailänder detto detto „ 4 %	94 —
Grundentl.-Oblig. N. Oest. „ 5 %	88 1/2 – 88 3/4
detto v. Galizien, Ungarn ꝛc. zu 5 %	80 – 81
detto der übrigen Kronl. zu 5 %	86 – 86 1/2
Banko-Obligationen zu 2 1/2 %	64 – 64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	334 – 335
detto „ 1839	139 1/4 – 139 1/2
detto „ 1854 zu 4 %	110 1/4 – 110 3/4
Como Rentscheine	16 – 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	81 – 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5 %	87 1/4 – 87 3/4
Gloggnitzer detto „ 5 %	82 – 83
Donau Dampfsch.-Oblig. „ 5 %	85 – 86
Lloyd detto (in Silber) „ 5 %	92 – 93
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	111 – 111 1/2
Aktien der Nationalbank	1901 – 1902
5 % Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/4 – 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	232 – 232 1/2
„ „ N. Oest. Eskompte-Ges.	122 3/4 – 123
„ „ Budweis-Linz-Gmundner-Eisenbahn	258 – 260
„ „ Nordbahn	191 1/4 – 191 1/2
„ „ Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	269 1/4 – 269 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100 1/4 – 100 3/4
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	106 – 106 1/4
„ „ Theiß-Bahn	100 1/4 – 100 3/4
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	250 1/2 – 251
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	194 – 195
„ „ Triester Lose	103 – 104
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	560 – 562
„ „ detto 13. Emission	
„ des Lloyd	415 – 416
„ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	74 – 75
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellschaft	64 – 65
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	27 – 28
„ „ detto 2. Emiss. m. Priorit.	37 – 38
Esterhazy 40 fl. Lose	84 – 84 1/2
Windischgrätz „	28 1/4 – 28 1/2
Waldstein „	29 – 29 1/4
Keglevich „	14 3/4 – 15
Salm „	40 – 40 1/4
St. Genois „	39 1/2 – 39 3/4
Palfy „	38 1/2 – 38 3/4
Clary „	38 1/2 – 38 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. Juni 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in CM.		83 1/4
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in CM.		84 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		140 5/8
„ „ „ „ 1854, „ 100 fl.		110 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5 %		80 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1004	fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	234 3/4	fl. in CM
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. CM.	1950	fl. CM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. Stück	201 1/4	fl. in CM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30 % Einzahlung pr. St.	212 1/2	fl. in CM
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM.	565	fl. CM.
Theißbahn	201 1/4	
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	251 1/2	

Wechsel-Kurs vom 5. Juni 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105	Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. süd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 1/8	3 Monat
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	77 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.12 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 1/8	Bf. 2 Monat
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 7/8	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld., Para	263 1/2	31 T. Sicht.
K. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	7 3/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 4. Juni 1857.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	7 3/8	7 5/8
dto. Rand- dto. „	7 1/8	7 3/8
Gold al marco „	—	—
Napoleonsd'or „	8.12	8.12
Souverainsd'or „	14.8	14.8
Friedrichsd'or „	8.40	8.40
Engl. Sovereignes „	10.19	10.19
Russische Imperiale „	8.22	8.22
Silber-Agio	4 3/4	5
Thaler Preußisch-Currant	1.32 1/2	1.33

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 5. Juni 1857.

Hr. Filungen, k. k. Eisenbahn-Inspektor, und — Hr. Spindler, k. k. Ingenieur, von Adelsberg. — Hr. Dr. Colognati, Advokat, von Görz. — Hr. Jenko, engl. Medizin-Doktor, — Hr. Mosel, Kaufmann, und — Hr. Harney, amerik. Besitzer, von Triest. — Hr. Werner, Kaufmann, und — Hr. Herrman, Realitätenbesitzer, von Graz. — Hr. Terpin, k. k. Notar, von Marburg. — Hr. Dietrich, Ingenieur, — Hr. Cleveland, amerik. Rentier, und — Fr. Baronin Billing, Private, von Wien. — Miß Hoskins, engl. Private, von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. Mai 1857.

Maria Gautroscha, Magd, alt 60 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 8, an der Wassersucht. — Agnes Aklin, Waise, alt 3 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 60, an Uebersetzung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. — Dem Sebastian Mazbek, gewesener verrechnender Kellner, sein Kind Johann, alt 1 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 11, an der Lungentuberkulose.

Den 30. Dem Herrn Johann Mikisch, Schneidermeister, sein Kind Johann, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 19, am Zehrfieber. — Dem Valentin Leben, Aufleger, sein Kind Antonia, alt 2 Tage, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 12, an Fraisen. — Martin Pleschko, Inwohner, alt 42 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus. — Dem Herrn Johann Lukan, k. k. Eisenbahn-Offizial, sein Kind Viktor, alt 9 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 118, an der allgemeinen Tuberkulose.

Den 31. Dem Johann Witschai, Tischler, sein Kind Cäcilia, alt 7 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 65, an Fraisen. — Jungfrau Franzicka Holaus, hinterlassene k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizialstochter, alt 28 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 153, an der Lungenlähmung. — Matthäus Grilz, Tischler, alt 55 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Karl Eisenhut, Schlosser, sein Kind Johann Karl, alt 3 Jahre und 2 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 153, am Zehrfieber.

Den 2. Juni Maria Utschitz, Näherin, alt 25 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 3. Johann Raspotnik, Taglöhner, alt 20 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Auszehrung. — Dem Herrn Karl Könia, Schuhmachermeister, seine Gattin Franzicka, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 191, an der Tuberkulose. — Alexius Draxler, Zimmermann, alt 65 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 82, an der Lungenlähmung.

Anmerkung. Im Monate Mai 1857 sind 56 Personen gestorben.

3. 950.

Danksagung.

Am 28. Mai d. J. hatte ich das Unglück, daß bei dem in Großlaschitz stattgehabten Brande mein Mobilare ein Raub der Flammen wurde.

Diese Mobilien waren bei der löbl. k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest versichert, und ich erhielt schon am 2. Juni d. J. durch ihren Hauptagenten für Krain, Herrn V. Sennig, die vollständige bare Vergütung des dießfälligen liquidirten Schadens.

Ich finde mich nun verpflichtet, dieser Versicherungsanstalt meinen wärmsten Dank abzustatten, und diese prompte Handlungsweise öffentlich bekannt zu machen und anzurühmen.

Großlaschitz am 3. Juni 1857.

Johann Brodnik,
Pfarrvikär.

3. 940. (3)

Landwirthschaftliche Anzeige.

Zur Hebung der Viehzucht in Krain sind an der Herrschaft Kaltenbrunn bei Laibach wieder vier schöne zweijährige Zuchtstiere von bester Schwytzer, Berner, Mürzthaler und Kronauer Race, zu angemessenem Preis zu begeben.

Herrschaft Kaltenbrunn am 1. Juni 1857.

Fidelis Terpinz,
Inhaber und Präsident der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft.

3. 507. (31)

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE

Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen

3. 951.

Bei **Georg Lercher** in Laibach ist vorräthig:

Katholische Christenlehren

in fünf Hauptstücken nach dem

großen Katechismus.

Von

Josef Blaas,

weiland geistlicher Rath, Dekan, Pfarrer und Schul-Distrikts-Inspektor zu Mals.

5 Bände. Preis 9 fl.

3. 851. (2)

Neue empfehlenswerthe **Schriften**, welche in unterzeichneten Buchhandlungen zu haben sind:

(☞ Zur gesellschaftlichen Belustigung.)

Louis le petit,

oder:

der immer gern gesehene Gesellschafter, Taschenspieler und Lustigmacher.

Eine Sammlung **scherzhafter Aufgaben, Wortspiele, arithmetischer Belustigungen, scherzhafter Wetten**, ferner **40 Taschenspielerkünste, 36 Kartenkünste** und **28 Gesellschaftsspiele.**

Von **C. F. Bahr.** Preis 40 kr.

(☞ Für Liebhaber-Theater.)

Der Künstler auf Reisen,

oder:

die geraden Wege sind die besten.

Ein **kleines Lustspiel** zur **Aufführung** in **Familienkreisen.** Preis 24 kr.

(☞ Denkmäler der Liebe und Freundschaft.)

Rosenhain's Anaostiche,

oder:

300 Stammbuch-Aufsätze

als **Denkmäler** der **Liebe** und **Freundschaft** für **Freunde** und **Freundinnen**, mit **Auslegung** der **Taufnamen. Vierte verbesserte Auflage.** Preis 32 kr.

(☞ Zur Wahrsagerkunst für gesellschaftliche Zirkel.)

Die Zigeunerin,

oder die **Kunst**, mit **deutschen** und **französischen Karten sich** und **Andern wahrzusagen** nebst **Kartendeutung** für **Kaiser Napoleon III.** Wie auch über Nutzen und Gebrauch der **Chiromantie** und **Physiologie**, mit **vielen Abbildungen**, für die **elegante Welt** dargestellt von **S. v. F.** Preis 40 kr.

Vorräthig bei **J. Giontini** in Laibach, **J. Sigmund's** Buchhandlung in Klagenfurt und bei **Schimpf** in Triest.

3. 849. (3)

Neue empfehlenswerthe Schriften.

Bei **J. Giontini** in Laibach, **J. Sigmund's** Buchhandlung in Klagenfurt und bei **Schimpf** in Triest ist zu haben:

(☞ Zur Erlernung des Scatspiels.)

Die Grundzüge des Scatspiels.

Eine **Anweisung, in kürzester Zeit Scat mit allen Abweichungen nach den allgemeinen Regeln spielen zu lernen.** Von **S. v. F.** Preis 16 kr.

(☞ Für Whistspieler oder die es lernen wollen.)

Gründliche Erlernung des Whistspiels.

Nach den bewährtesten Regeln bearbeitet von S. v. F. Enthält nicht nur die **Spiel-Regeln** und **Gesetze**, sondern, auch wie **man Whist** mit **möglichster Feinheit** spielen kann. Preis 24 kr.

(☞ Singvögel leicht und sicher zu fangen.)

Die bewährteste

Fangmethode der Singvögel

in 22 **Anweisungen** nach den **neuesten praktischen Erfahrungen** so dargestellt, daß **man jeden Singvogel leicht** und **sicher** fangen kann. — Mit **vielen Abbildungen deutlich gemacht** von **C. Schmidt.** Preis 43 kr.

(☞ Für Liebhaber der Angelfischerei.)

Baron von Ehrenkreutz:

Das

Ganze der Angelfischerei

und **ihrer Geheimnisse**, oder **vollständige Anleitung** die **Angelfischerei** mit dem **glücklichsten Erfolge zu betreiben, die Fische aus der Ferne herbeizulocken;** einem **Fisch-Kalender** und die **neuesten Fischfang-Geheimnisse.** — **Fünfte vermehrte Auflage.** Preis **1 fl. 4 kr.**